

MOUNTAIN- BIKE- WEGE

KONZEPT SALZBURGERLAND

IMPRESSUM: Herausgeber: SalzburgerLand Tourismus und Amt der Salzburger Landesregierung in Kooperation mit den alpinen Vereinen (Österr. Alpenverein und Naturfreunde), Gemeindeverband, Landwirtschaftskammer Salzburg, Salzburger Jägerschaft, Österr. Bundesforste, regionale Tourismusverbände sowie die Initiativen Respektiere Deine Grenzen, Rad&Bike Pinzgau, Bike'n Soul Saalbach Hinterglemm und das Planungsbüro max2, c/o Wiener Bundesstraße 23, 5300 Hallwang | Koordination: SalzburgerLand Tourismus - Georg Schrofner | Grafik, Layout und Satz: SalzburgerLand Tourismus - Alexander Wittek | Text: Matthias Gruber, Salzburg | Fotos: Titelseite: Salzburger Land – David Schultheiss; Seite 5: Saalfelden Leogang Touristik Michael Marte; Seite 10: Respektiere deine Grenzen; Seite 12: mountainbike-kongress.at; Seite 15: max2 – Andreas Tomaselli; alle anderen Bilder: SalzburgerLand (größtenteils David Schultheiss for WOM Medien); alle Abb. Schilder: max2 | Druck: Sandler print&more, Marbach a. d. Donau | Stand: April 2017.



Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Mountainbike-Freunde!

Mountainbiken hat sich in den letzten Jahren zu einer beliebten sportlichen Freizeitbetätigung entwickelt. Galt die Sportart vor zwanzig Jahren noch als Trend, so zählt sie mittlerweile zu den beliebtesten Sommer-Aktivitäten bei der einheimischen Bevölkerung wie auch bei unseren Gästen.

Im Land Salzburg haben zahlreiche Urlaubsregionen frühzeitig reagiert und attraktive Angebote für Mountainbiker entwickelt. Dieser Innovationsgeist hat dazu beigetragen, dass das SalzburgerLand heute zu den attraktivsten Mountainbike-Regionen Europas zählt.

Die steigende Beliebtheit des Mountainbikens bringt aber auch zahlreiche Herausforderungen mit sich. Schließlich gibt es im alpinen Raum eine Vielzahl an Nutzergruppen, deren Interessen und Bedürfnisse nicht immer selbstverständlich vereinbar sind.

Aus diesem Grund wurde ein Mountainbikewege-Konzept für das SalzburgerLand entwickelt. Durch die Einbeziehung aller Beteiligten aus Tourismus, Land- und Forstwirtschaft, Naturschutz und Verwaltung versorgt uns dieses Konzept mit einer stabilen Basis für die weitere Entwicklung des Themas Mountainbike in Salzburg.

Die Umsetzung des Salzburger Mountainbikewege-Konzeptes wird eine wichtige Grundlage auch für künftige Maßnahmen zum Thema Mountainbiken sein, kann aber vor Ort nur mit Unterstützung alpiner Vereine, Tourismusverbände und Gemeinden erfolgen. Dazu bedarf es einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit aller Beteiligten, um die ich Sie ersuchen möchte.

LH Dr. Wilfried Haslauer

Das vorliegende Konzept wurde im Jahr 2016 gemeinsam von einer Arbeitsgruppe erarbeitet. Beteiligt waren die alpinen Vereine (Österr. Alpenverein und Naturfreunde), das Amt der Salzburger Landesregierung (Abt. 1: Wirtschaft, Tourismus und Gemeinden, Abt. 5: Natur- und Umweltschutz, Abt. 6: Straßenbau und Verkehrsplanung (Radwegekoordination) und Abt. 10: Geo-

dateninfrastruktur (SAGIS)), der Gemeindeverband, die Landwirtschaftskammer Salzburg, die Salzburger Jägerschaft, die Österr. Bundesforste, die Initiativen Respektiere deine Grenzen, Rad&Bike Pinzgau, Bike'n Soul Saalbach Hinterglemm, Mountainbikewegenetz Pongau, das Planungsbüro max2, örtliche und regionale Tourismusverbände sowie die SalzburgerLand Tourismus GmbH.

1. AUSGANGSLAGE

Im vergangenen Jahrzehnt hat sich Mountainbiken zu einer der beliebtesten Aktivitäten unserer Sommergäste entwickelt. Die letzte Gästebefragung (T-MONA = Tourismus MONitor Austria) unterstreicht diesen Trend: Rund 10 Prozent der Salzburger Gäste sind bei ihrem Urlaub auf Mountainbikes unterwegs.

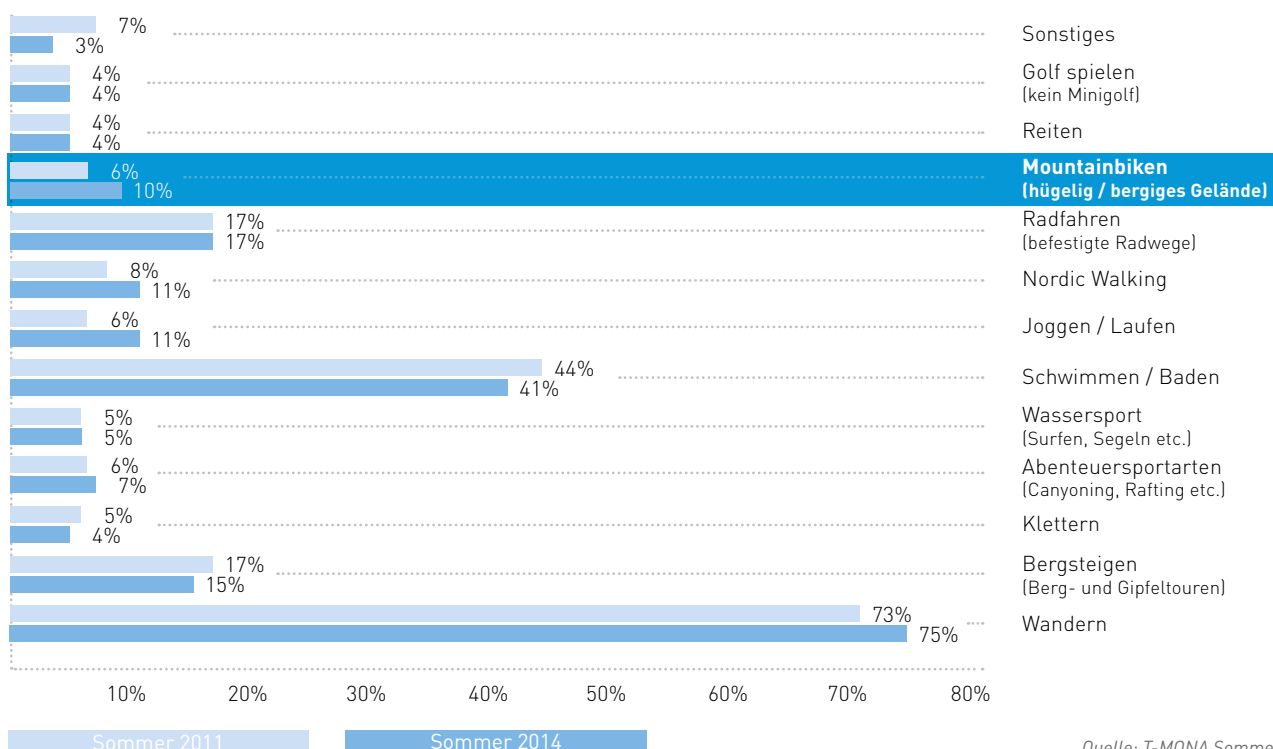
Diese Zahlen legen nahe, dass das Interesse am Mountainbike-Sport auch in den kommenden Jahren weiter steigen wird. Dazu trägt auch die ständige Weiterentwicklung der E-Mountainbikes bei. Durch die Beseitigung von Anfangshürden können in Zukunft neue Zielgruppen für den Sport begeistert werden. Das unterstreicht auch die Zahl von 18,6 Millionen Mountainbikern, die als Potenzial für die alpinen Destinationen ausgewiesen werden (Quelle: EURAC-Studie für the Alps 2015).

Das SalzburgerLand hat den Mountainbike-Trend frühzeitig erkannt und auf die Bedürfnisse der Gäste reagiert: Bereits in den 1980er-Jahren wurden erste Verleihstellen eingerichtet und entsprechende Vorschläge für Mountainbike-Touren

erarbeitet. Auf Betreiben der SalzburgerLand Tourismus wurde schon damals eine Wegehaftpflichtversicherung für freigegebene Mountainbikewege abgeschlossen. Zudem wurde 2001 in Zusammenarbeit mit den Österreichischen Bundesforsten ein Mustervertrag erstellt. Dieser beinhaltete die Freigabe von Forststraßen für Mountainbikes. Positiv für die Entfaltung des Potenzials im SalzburgerLand wirkte auch eine Landesförderung auf Benützungsentgelte, die von den Tourismusverbänden an Gemeinden und Wegeigentümer zu bezahlen sind.

Für die Regionen des SalzburgerLandes brachte der Mountainbike-Trend von Anfang an große Chancen zur Weiterentwicklung ihrer touristischen Angebote mit sich. Einige Regionen erkannten dieses Potenzial sehr früh und investierten erfolgreich in die Entwicklung: Das regionale Mountainbike-Wegenetz wurde erweitert, erste Bikeparks entstanden. Auch im Eventbereich wurden viele neue Formate entwickelt. Stellvertretend für die zahlreichen Initiativen seien an dieser Stelle die UCI Mountainbike-Weltmeisterschaften in Kaprun (2002) und in Saalfelden Leogang (2012) genannt.

SPORTLICHE AKTIVITÄTEN IM SALZBURGERLAND



Quelle: T-MONA Sommer 2014



Die Mountainbike-Weltmeisterschaft 2012 in Saalfelden Leogang und der jährlich stattfindende Weltcup (im Bild Gee Atherton beim Downhill 2014) haben wesentlich zur Attraktivität und Bekanntheit von Saalfelden Leogang als Mountainbike-Destination beigetragen.

Der Mountainbike-Trend im SalzburgerLand bringt aber auch Herausforderungen mit sich: Dazu zählen beispielsweise die einheitliche Beschilderung, die steigende Beliebtheit von Trails oder Nutzungskonflikte, die sich aus der gemeinsamen Benützung des Naturraumes mit anderen Bereichen wie Jagd oder Ökologie ergeben.

Aus touristischer Perspektive hat das Thema Mountainbiken sein volles Potenzial noch nicht ausgeschöpft. Im Gegenteil: Das Angebot wird immer stärker nachgefragt und muss weiter ausgebaut werden, um im internationalen Wettbewerb bestehen zu können. Dazu einige Zahlen aus den jüngsten Leserumfrage 2016 des Magazins bike:

- Bereits 59 % planen in den nächsten 12 Monaten sicher einen Bike-Urlaub (siehe Grafik).
- 92 % wollen diesen selbst organisieren.
- 67 % planen Tagestouren von einem festen Standort aus.
- 47 % werden in einem Hotel übernachten (41 % Pension, 19 % Camping, 16 % anderes).
- 49 % planen den Bike-Urlaub als Kurzurlaub (= bis 5 Tage)!

Zu den Zielen des vorliegenden Konzeptes zählt die Bereitstellung einer Leitlinie für ein optimales Mountainbike-Netz. An dieser Stelle wird deswegen darauf hingewiesen, dass dieses Konzept auf den aktuell bestehenden gesetzlichen Bestimmungen aufbaut.

GEPLANTER BIKE-URLAUB IN DEN NÄCHSTEN 12 MONATEN

2016



2015



2014



Quelle: Leserumfrage 2016 des Magazins bike

2. ZIELSETZUNG

Die Zielsetzungen des vorliegenden Konzeptes umfassen:

- Eine einheitliche **Leitlinie für ein optimales Mountainbike-Wegenetz**, die für alle Beteiligten zufriedenstellend ist. Im Zentrum dieser Leitlinie steht die Naturverträglichkeit sowie die Zufriedenheit und gegenseitige Akzeptanz aller Nutzergruppen (siehe dazu: Mountainbike-Verhaltensempfehlungen unter Punkt 3.5.).
- Eine Leitlinie für eine **einheitliche Mountainbike-Wegebeschilderung** im SalzburgerLand. Diese umfasst alle Gebiete und alle Arten von Mountainbike-Wegen, vom Forstweg bis zum Trail.
- Die Möglichkeit, Mountainbiker auf den freigegebenen Routen durch ein gut dokumentiertes Wegenetz lenkbar zu machen. Ein Schwerpunkt wird dabei die Schaffung von **neuen Trails** sein, um Wege für Wanderer und Mountainbiker so weit wie möglich zu entflechten.



Die auf Basis des Salzburger Wander- und Bergwegekonzeptes 2005 erfolgte flächendeckende Neubeschilderung der Wanderwege ist mittlerweile zur Selbstverständlichkeit geworden. Sie ist auch Vorbild für eine einheitliche Beschilderung der Mountainbike-Wege.



Eigene Trails für Mountainbiker ergänzen die Alm- und Forstwege (im Bild in Flachau) und sorgen für eine Entflechtung der Nutzergruppen.

3. FESTLEGUNGEN

3.1. MUSTERVERTRÄGE

Den Mustervertrag für Forst- und Genossenschaftswege gibt es bereits seit vielen Jahren. Er wurde vom Land Salzburg und den Österreichischen Bundesforsten ausgearbeitet und ist unter **netoffice.salzburgerland.com** zu finden. Der Mustervertrag wird in der Regel vom regionalen bzw. örtlichen Tourismusverband oder der Gemeinde mit dem Grundeigentümer abgeschlossen. Der Tourismusverband oder die Gemeinde übernehmen dabei die Funktion des Wegehalters. Auch für Trails wurde in Abstimmung mit der Landwirtschaftskammer Salzburg ein eigener Mustervertrag erarbeitet. Auch dieser ist unter der oben genannten Website abrufbar.

3.2. VERSICHERUNG

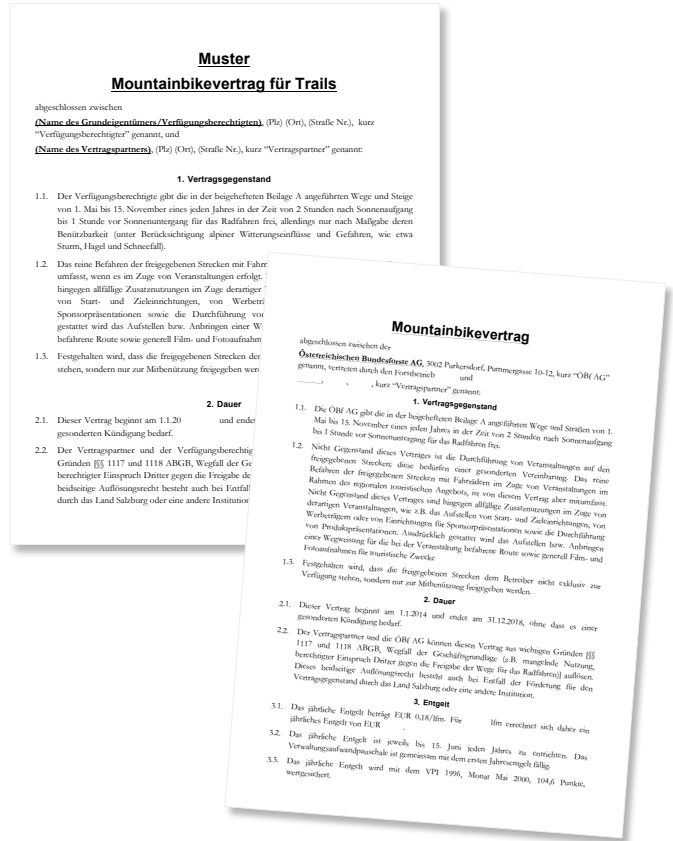
Die SalzburgerLand Tourismus GmbH hat für alle zur Förderung eingereichten Mountainbikewege eine Wege- und Betriebshaftpflichtversicherung abgeschlossen. Darüber hinaus können auf Antrag auch weitere Mountainbike-Wege in diese Versicherung aufgenommen werden. Dazu zählen beispielsweise jene Wege, für die vom Tourismusverband oder von der Gemeinde kein Benützungsentgelt bezahlt wird. Eine schriftliche Vereinbarung ist aber auch hier Voraussetzung. Auch dieser Antrag ist unter **netoffice.salzburgerland.com** abrufbar.

3.3. SCHWIERIGKEITSGRADE

Die Mountainbike-Routen im SalzburgerLand sollen künftig nach Schwierigkeitsgraden gekennzeichnet werden. Dabei kommt ein Farbsystem zum Einsatz, das sich bei der Einstufung von Skipisten oder Wanderwegen bewährt hat. Die Kennzeichnung der Schwierigkeitsgrade unterstützt Mountainbiker bereits im Vorfeld bei der Wahl einer Route, die ihrem Können entspricht. Somit trägt die Kennzeichnung auch zur Sicherheit der Freizeitsportler und zur Vermeidung von Rettungseinsätzen bei.




3.3.1. Einteilung überwiegend nach dem konditionellen Anspruch an den Fahrer (vor allem für Uphill- und Touren-Strecken auf Wegen und Straßen)

Die Einteilung dieser Mountainbike-Strecken hinsichtlich ihres Leistungsanspruches an die konditionellen Fähigkeiten Ausdauer und Kraftausdauer an den Mountainbike-Fahrer erfolgt nach mehreren Gesichtspunkten in die Bereiche „leicht“, „mittelschwierig“ und „schwierig“. Leichte Strecken richten sich vorwiegend an Mountainbike-Einsteiger und leicht Fortgeschrittene. Mittelschwierige und schwierige Strecken richten sich demzufolge an Fortgeschrittene und leistungsorientierte Mountainbike-Fahrer mit entsprechenden Ansprüchen an deren Mountainbike-Strecken. Auf der nächsten Seite sind beispielgebende Streckenbeschreibungen der einzelnen Bereiche angeführt. Sie sollen als „Typencharakteristik“ richtungsweisend sein.



Ergänzend dazu sind in der Tabelle darunter Einzelmerkmale aufgelistet, die in Ergänzung zu beachten sind und das Gesamtbild der Strecke ergeben.

Zu beachten ist auch, dass eine Mountainbike-Rundtour, je nachdem, in welcher Richtung sie gefahren wird, möglicherweise zwei unterschiedliche Schwierigkeitsgrade aufweisen kann, weswegen die Fahrtrichtung zu definieren ist. Andere verschiedene Einflussfaktoren, wie z.B. die Höhenlage und das Wetter, sind auf jeden Fall auch für die Klassifizierung zu berücksichtigen.

	LEICHT
	MITTELSCHWIERIG
	SCHWIERIG

Typencharakteristik von Mountainbike-Touren auf Wegen und Straßen

LEICHT

Eher kurze und nicht zu steile Strecken. Gute Fahrbahndecke; keine besonderen Gefahrenbereiche; familienfreundlich.

MITTELSCHWIERIG

Mittellange Strecken mit teilweise auch steileren Streckenabschnitten. Fahrbahnbeschaffenheit erfordert Mountainbike-Ausrüstung; mit unübersichtlichen, kurvenreichen Streckenabschnitten; erfordert sportliches Radfahrkönnen.

SCHWIERIG

Lange und/oder steile Strecken bzw. Strecken mit solchen Streckenabschnitten. Streckencharakteristik noch schwieriger und gefährlicher als bei mittelschwierigen Strecken; Mountainbike-Ausrüstung ist obligatorisch; situationsangepasstes vorausschauendes, Fahren ist erforderlich.

Merkmal	Leicht	Mittelschwierig	Schwierig
Länge gesamt (km)	bis 30 km	bis 60 km	über 60 km
Höhenmeter gesamt (hm)	bis 600 hm	bis 1500 hm	über 1500 hm
Maximale Steigung (%)	bis 10%	bis 17%	über 17%
Durchschnittliche Steigung (%)	bis 6%	bis 12%	über 12%

3.3.2. Einteilung überwiegend nach dem fahrtechnischen Anspruch an den Fahrer (vor allem für Single-Trails downhill aber auch leicht kupiert)

Die Einteilung erfolgt nach folgenden sechs Schwierigkeitsklassen aufbauend auf die fahrtechnische Schwierigkeit der Strecke:

- S 0 / S 1 leicht
- S 2 mittelschwierig
- S 3 / S 4 / S 5 schwierig

Im Folgenden werden die Kriterien der jeweiligen S-Grade aufgeführt.

S0 S0 beschreibt einen Single-Trail, der keine besonderen Schwierigkeiten aufweist. Dies sind meistens flüssige Wald- und Wiesenwege auf griffigen Naturböden oder verfestigtem Schotter. Stufen, Felsen oder Wurzelpassagen sind nicht zu erwarten. Das Gefälle des Weges ist leicht bis mäßig, die Kurven sind weitläufig.

S1 Auf einem mit S1 beschriebenen Weg muss man bereits kleinere Hindernisse wie flache Wurzeln und kleine Steine erwarten. Sehr häufig sind vereinzelte Wasserrinnen und Erosionsschäden Grund für den erhöhten Schwierigkeitsgrad, der Untergrund kann teilweise auch nicht verfestigt sein. Das Gefälle beträgt maximal 40%. Spitzkehren sind nicht zu erwarten.

S2 Im S-Grad S2 muss man mit größeren Wurzeln und Steinen rechnen. Der Boden ist häufig nicht verfestigt. Stufen und flache Treppen sind zu erwarten. Oftmals kommen enge Kurven vor, die Steilheit beträgt passagenweise bis zu 70%.

S3 Verblockte Singletrails mit vielen größeren Felsbrocken und/oder Wurzelpassagen gehören zum S-Grad S3. Hohe Stufen, Spitzkehren und knifflige

Schrägfahrten kommen oft vor, entspannte Rollabschnitte werden selten. Häufig ist auch mit rutschigem Untergrund und losem Geröll zu rechnen, Steilheiten über 70% sind keine Seltenheit.

S4 S4 beschreibt sehr steile und stark verblockte Singletrails mit großen Felsbrocken und/oder anspruchsvollen Wurzelpassagen, dazwischen häufig loses Geröll. Extreme Steilrampen, enge Spitzkehren und Stufen, bei denen das Kettenblatt unweigerlich aufsetzt, kommen im 4. Grad häufig vor.

S5 Der S-Grad S5 wird charakterisiert durch blockartiges Gelände mit Gegenanstiegen, Geröllfeldern und Erdrutschen, ösenartigen Spitzkehren, mehreren hohen, direkt aufeinanderfolgenden Absätzen und Hindernissen wie umgefallenen Bäumen - alles oft in extremer Steilheit. Wenn überhaupt, ist wenig Auslauf bzw. Bremsweg vorhanden. Hindernisse müssen zum Teil in Kombination bewältigt werden.

Wichtig:

Nicht alle Faktoren müssen erfüllt werden, um einer Passage einen gewissen S-Grad zuzuordnen. Ein Singletrail kann passagen- oder abschnittsweise durchaus auch unterschiedliche Schwierigkeiten aufweisen. Der Weg wird also z. B. als S2-Weg beschrieben mit zwei S3-Passagen. Weitere Informationen: www.singletrail-skala.de

Die vorgegebenen Klassifizierungen finden sich in der Beschreibung der Mountainbike-Strecken wieder, bzw. stellen sie die Basis für das ausgewählte Leitsystem dar.

Bei der Erstellung des Konzeptes wurde auch die Festlegung von Schwierigkeitsgraden für die Strecken innerhalb eines Bikeparks angeregt. Dazu wurde eine eigene Arbeitsgruppe beim ÖISS (Österreichisches Institut für Schul- und Sportstättenbau) eingerichtet, u.a. auch, um eine österreichweit einheitliche Regelung erarbeiten zu können.

MOUNTAINBIKE-VERHALTENSEMPFEHLUNGEN

SICHER UND FAIR MIT DEM BIKE

1. GESUND AUFS RAD

Mountainbiken ist Ausdauersport. Die positiven Belastungsreize für Herz, Kreislauf und Muskulatur setzen Gesundheit und eine realistische Selbsteinschätzung voraus. Vermeide Zeitdruck und steigere Intensität und Länge deiner Touren langsam.

2. SORGFÄLTIG PLANEN

Fachliteratur, Karten, Internet und Experten sind wertvolle Hilfsmittel bei der Wahl einer Biketour, die deiner Fitness und deinem Können entspricht. Touren immer auf die Gruppe, den Wetterbericht und die aktuellen Verhältnisse abstimmen. Achtung Alleingänger: Bereits kleine Zwischenfälle können zu ernstesten Notlagen führen.

3. NUR FREIGELEGENE WEGE BEFAHREN

Fahre nicht querfeldein oder auf verbotenen Wegen. So werden Erosionsschäden vermieden und der Naturraum



Abkürzungen erhöhen die Erosionsgefahr. An neuralgischen Punkten ist es daher sinnvoll, ein entsprechendes Zusatzschild anzubringen.

der Wildtiere wird erhalten. Benütze nur freigelegene Straßen und Wege und respektiere lokale Sperren und Regelungen, um Konflikten mit Grundeigentümern, Wegehaltern und anderen Naturnutzern vorzubeugen. Denn Forst- und Güterwege sind auch Arbeitsplatz, reche immer mit Land- und Forstwirtschaftsfahrzeugen.

4. CHECK DEIN BIKE

Kontrolliere vor jeder Fahrt Bremsen, Luftdruck, den festen Sitz der Räder, Federung und Schaltung deines Bikes. Den technisch einwandfreien Zustand sichert die jährliche Wartung durch den Fachbetrieb. Achte auf eine gesundheitsschonende Sitzposition.

5. VOLLSTÄNDIGE AUSRÜSTUNG

Wärmende Kleidung, Regen- und Windschutz, Reparaturset und Erste-Hilfe-Paket gehören in den Rucksack, ebenso Mobiltelefon (Euro-Notruf 112), Licht und ausreichend Essen und Trinken. Handschuhe und Brille schützen deine Hände und Augen. Karte oder GPS sind wertvolle Orientierungshilfen.

6. IMMER MIT HELM

Bergauf und bergab, immer mit Helm! Im Falle eines Sturzes oder einer Kollision kann ein Helm Kopfverletzungen verhindern oder sogar dein Leben retten. Protektoren können vor Verletzungen schützen.

7. FUSSGÄNGER HABEN VORRANG

Nimm Rücksicht auf Fußgänger, indem du dein Kommen frühzeitig ankündigst und das Tempo reduzierst. Halte nötigenfalls an. Ein freundlicher Gruß fördert die Akzeptanz. Fahre in kleinen Bike-Gruppen und meide von Wanderern stark frequentierte Wege.

8. TEMPO KONTROLLIEREN

Passe deine Geschwindigkeit der jeweiligen Situation an. Fahre aufmerksam und bremsbereit, da jederzeit mit unerwarteten Hindernissen zu rechnen ist. Fahr- und Bremstechnik lernst du in Mountainbike-Kursen.

9. HINTERLASSE KEINE SPUREN

Durch kontrolliertes Bremsen, das die Räder nicht blockiert, verhinderst du Bodenerosion und Wegeschäden. Nimm deinen Abfall mit und vermeide Lärm.

10. RÜCKSICHT FÜR TIERE

Die Dämmerungsphase ist für Wildtiere die Zeit der Nahrungsaufnahme. Fahre daher bei Tageslicht, um Störungen zu vermeiden. Nähere dich Tieren im Schrittempo und schließe Weidezäune nach der Durchfahrt.



3.4. PIKTOGRAMM MOUNTAINBIKING

Im SalzburgerLand wird es künftig einheitliche Mountainbike-Piktogramme geben. Dieses wird auf Schildern und Informationstafeln genauso zum Einsatz kommen wie in Online- und Offline-Medien.



UPHILL



DOWNHILL



BIKE-PARK

Je nach Tour stellt das Piktogramm einen bergauf (uphill = Standard) oder bergab (downhill) fahrenden Mountainbiker dar. Für Bikeparks ist eine Variante des Piktogramms möglich: Ein Mountainbiker ohne Rucksack und mit Vollvisierhelm. Auch diese Piktogramme werden im **netoffice.salzburgerland.com** zum Download zur Verfügung stehen.

3.5. VERHALTENSEMPFEHLUNGEN

Der CAA (Club Arc Alpin) hat unter dem Titel „Mountainbiken – sicher und fair“ 10 Verhaltensregelungen definiert, die sich weitestgehend mit den bisherigen, regionalen Verhaltensempfehlungen decken (siehe Seite 9).

- Falls erforderlich, können diese 10 Empfehlungen noch um regionsspezifische Punkte ergänzt werden, zum Beispiel zum Thema E-Bike. Es sollten jedoch maximal 12 Empfehlungen sein.
- Die Initiative „Respektiere deine Grenzen“ ist ein wichtiger Bestandteil, das Logo soll entsprechend bei der Beschilderung mit enthalten sein!

3.6. BESCHILDERUNG

Leitsystem für Mountainbike-Routen und Single-Trails

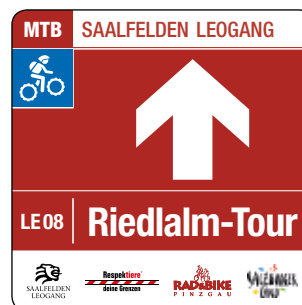
Mit dem nun vorliegenden neuen „Mountainbike-Leitsystem SalzburgerLand“ sollen in Zukunft alle im SalzburgerLand freigegebenen Mountainbike-Routen und Single-Trails einheitlich gekennzeichnet werden.

Das Leitsystem ist so aufgebaut, dass über eine entsprechende Farbcodierung des Schilder-Hauptfeldes diese zwei grundsätzlichen Mountainbike-Arten „Route“ (Rot) und „Trail“ (Gelb) sofort erkennbar sind. Neben den primären Möglichkeiten zur Kennzeichnung von Fahrtrichtung und Distanzen (mit etwaig notwendigen Zusatztafeln) umfasst die Leitsystem-Matrix auch Schilder für eine sehr reduzierte Kennzeichnung, bzw. auch Schilder zur Sensibilisierung zum Thema „Trail Tolerance“ (Schild siehe Seite 13).

Standard-Richtungsschilder werden an Entscheidungspunkten zur Wegfindung eingesetzt, Standard-Distanzschilder (mit geraden km-Angaben) vorwiegend bei Routen, bei denen die exakte Angabe von absolvierten Kilometern interessant ist (z.B. bei Wettkampfstrecke, Teststrecken o.ä.). Zur Kennzeichnung der Distanzen ist im Allgemeinen das Kombinationschild mit der Richtungsangabe zu präferieren.



Die Naturlandschaft Salzburgs bietet Platz für Wildtiere, Pflanzen und Menschen. Voraussetzung ist jedoch ein respektvoller Umgang der Freizeitsportler mit der Natur!



Standardschild Route 20x20 cm



Standardschild Trail 20x20 cm



Beispiele für Zusatzschilder



Zwischenwegweiser 10x10 cm

3.6.1. Vermittlung der konditionellen und technischen Schwierigkeit

Die Kennzeichnung der konditionellen Schwierigkeit erfolgt mittels farbcodierten, neu entwickelten Piktogrammen. Ergänzend dazu wird die technische Schwierigkeit mit den S-Nummern (S0 bis S5) der deutschen Single-Trail-Skala angezeigt (siehe auch 3.3.).

3.6.2. Tabellenwegweiser als Basis einer benutzerfreundlichen Umsetzung

Die Elemente des Leitsystems wurden aufbauend auf diverse Studien und Praxistests als Tabellenwegweiser entwickelt. Mit der Grundstruktur der Tabellenwegweiser (die rechtwinklig zur Bewegungsrichtung zu montieren sind) ist es möglich, auch in planerischen „Worst-case-Szenarien“ für den Nutzer trotzdem benutzerfreundliche Schilder zu generieren.

Im neuen Mountainbike-Leitsystem SalzburgerLand sind sehr viele Beispiele enthalten, um die Möglichkeiten für den Planer und den Grafiker entsprechend aufzuzeigen. Um die Erfassung der Leitsystem-Elemente einfacher zu gestalten, wurden in der allgemeinen Erklärung der Schildertypen und Informationsfelder nur Beispiele zu Mountainbike-Routen verwendet. Das „Mountainbike-Leitsystem SalzburgerLand“ steht zum Download unter netoffice.salzburgerland.com zur Verfügung.

3.6.3 Farbcodes

Schild Route:

■ FEUERROT (R173, G39, B34; C22, M95, Y90, K15; RAL 3002)

Schild Trail:

■ SONNENGELB (R255, G237, B0; C0, M0, Y100, K0; RAL 1016)

Piktogramme:

Leicht

■ BLAU (R0, G105, B180; C100, M50, Y0, K0; RAL 5005)

Mittelschwierig

■ ROT (R227, G5, B19; C0, M100, Y100, K0; RAL 3020)

Schwierig

■ SCHWARZ (R28, G28, B27; C0, M0, Y0, K100; RAL 9005)

Nicht klassifiziert

■ GRAU (R135, G135, B134; C0, M0, Y0, K60; RAL 7037)

Technische Schwierigkeiten: S0 bis S5

■ GELB (R255, G237, B0; C0, M0, Y100, K0; RAL 1016)

3.6.4. Typografie

Text im Kopfzeilenfeld:

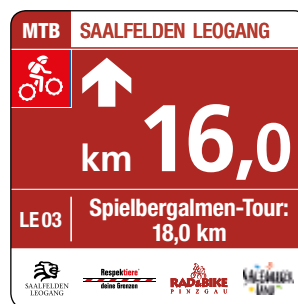
MTB: Helvetica Neue – 87 Heavy Condensed (40 pt)

TVB: Helvetica Neue – Medium Condensed (40 pt)

Text im Namensbezeichnungsfeld:

Nummer: Helvetica Neue – 77 Bold Condensed (40 pt)

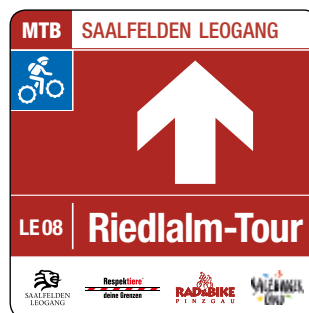
Streckenbezeichnung: Helvetica Neue – 77 Bold Condensed (30 bis 100 pt)



Standard-Distanzschild in Kombination mit Richtungsangabe



Kombinationsschild mit drei Richtungsangaben



Standardschild Route 20x20 cm

4. LEITLINIE FÜR DIE PLANUNG UND UMSETZUNG

4.1. PLANUNG UND ERGÄNZUNG WEGENETZ

Beim Ausbau des Streckennetzes für Mountainbiker sind zahlreiche organisatorische und inhaltliche Punkte zu berücksichtigen. Wesentlich ist in jedem Fall die Einbeziehung aller Beteiligten von Beginn an, der Kontakt mit dem Wegeigentümern ist eine wichtige Voraussetzung.



Wichtig ist die Einbeziehung aller Beteiligten, zum Beispiel auch des örtlichen Mountainbike-Guides wie hier in Maria Alm.

4.1.1. Organisatorisches

Auf folgende Punkte sollten Sie bei der Planung unbedingt achten:

- Streben Sie eine **gesamtheitliche und nachhaltige** Mountainbike-Destinationsentwicklung an, denken Sie auch an eine Fokussierung der **Zielgruppen**.
 - Beziehen Sie **alle Beteiligten von Beginn an** mit ein.
 - Wichtige Grundvoraussetzung ist natürlich der Kontakt mit den **Grund- bzw. Wegeigentümern**. Beachten Sie, dass es zusätzliche Servituts- oder Nutzungsberechtigte geben kann. Auch für die Jagdpächter ist die Information wichtig.
 - Die Einbeziehung **externer Experten** ist sinnvoll, etwa aus dem Bereich der Mountainbike-Entwicklung oder des Trailbaus. Hubert Stock von der Initiative „Respektiere Deine Grenzen“ steht gerne zur Verfügung, da er die gesamte Thematik sehr gut kennt und auch mit allen wichtigen Partnern im Land gut vernetzt ist (Kontakt siehe Ansprechpartner auf der Rückseite).
 - Besuchen Sie **Best Practice Beispiele**.
 - Nehmen Sie an **Mountainbike-Kongressen** teil.
- Suchen Sie die frühzeitige Kontaktaufnahme und den Erfahrungsaustausch mit **benachbarten Mountainbike-Regionen**.

4.1.2. Inhaltliches

Auf folgende Punkte sollten Sie bei der Planung unbedingt achten:

- Legen Sie **Schwerpunkt(e)** fest.
- Planen Sie ein **Streckennetz aus miteinander verbundenen Routen**:
 - o Treten Sie dazu in Abstimmung mit benachbarten Regionen, um z. B. talübergreifende Verbindungen zu schaffen.
 - o Planen Sie ein vielfältiges Netz mit unterschiedlichen qualitativen Schwerpunkten je nach Zielgruppendefinition. Achten Sie auf das landschaftliche Erlebnis, den Einbau von sonstigen Freizeiterlebnissen, wie z. B. Bike + Swim, kulinarische Erlebnisse, Almen mit Einkehrmöglichkeiten, aber auch sportliche Erlebnisse (WIS-BI-Strecken), einfache Trails für Einsteiger usw.
 - o Planen Sie wenn möglich Rundstrecken.
 - o Schiebestrecken sollten vermieden werden.
 - o Stimmen Sie die Streckennamen auf die Region ab. Bei Rundstrecken sollten Sie immer einen Zusatz wie beispielsweise „-Runde“ oder „-Schleife“ anfügen.
 - o Achten Sie trotzdem darauf, dass das Streckennetz nicht überdimensioniert wird.
 - o Definieren Sie die (Haupt)Richtung der Routen.
- Definieren Sie **zentrale Ausgangspunkte**:
 - o Achten Sie dort auf entsprechende Infrastruktur (Parkplatz, WC, Mountainbikeverleih, -reparatur oder -shop, Infopoint, Erreichbarkeit mit öffentliche Verkehrsmitteln).
 - o Als Ausgangspunkt mit bestehender Infrastruktur eignen sich z.B. die Talstationen der Bergbahnen oder Tourismusinformationsstellen.
 - o Schaffen Sie möglichst wenig verschiedene Ausgangspunkte in der Region.



Der erste Mountainbike-Kongress in Österreich fand vom 20. bis 22. September 2016 in Saalbach Hinterglemm statt.



Trails – wie hier in Kaprun – sind mittlerweile unverzichtbar für eine Mountainbike-Region.

- Berücksichtigen Sie **Radwanderwege als Anbindungsstrecken** zu den Mountainbike-Routen.

- Denken Sie an die fortschreitende Entwicklung der **E-Bikes**:

- o Die stark wachsende Zahl der E-Bikes im Wald bzw. auf dem Berg sollte natürlich in der Streckenplanung bzw. vor allem in der Kommunikation berücksichtigt werden. Es wird aber keine primäre Planung von eigenen E-Bike-Strecken auf der obersten Einteilungsebene (wie Routen, Trails) empfohlen, sondern nur eine ergänzende Ausweisung von E-Bike-Strecken, also zum Beispiel, ob eine Strecke E-Bike-tauglich ist.



Auf das mit grünen Tafeln beschilderte Radwandernetz im Tal wird bei der Mountainbike-Wege-Beschilderung Bezug genommen.



Dieses Zusatzschild bietet die Möglichkeit, E-Bike-taugliche Routen auch vor Ort zu kennzeichnen.

- o Denn die technische Weiterentwicklung der E-Bikes ist enorm, sodass die aktuellen Parameter zur Planung von eigenen E-Bike-Strecken in kurzer Zeit schon keine Gültigkeit mehr haben werden.
- o Prinzipiell ist davon auszugehen, dass das E-Bike - vor allem im „Uphill“- und Enduro-Bereich - in einigen Jahren das „Standard-Bike“ darstellen wird, und so gesehen neue Zielgruppen den Wald und den Berg erleben möchten und werden. Diese Entwicklung muss vom Planer in all seinen Belangen und Auswirkungen betrachtet und berücksichtigt werden.

- Beziehen Sie **Trails** mit ein oder schaffen Sie Trails. Sie sind mittlerweile unverzichtbar für eine moderne Mountainbike-Region. Achten Sie bei einem Trailneubau auf

ökologische und ökonomische Kriterien, z.B. durch Einbeziehung von erfahrenen Trailbau-Experten sowie Prognose der künftigen jährlichen Wartungskosten. Für die Neuanlage (teilweiser Neubau) eines Trails sind folgende Genehmigungen bei der zuständigen Bezirkshauptmannschaft erforderlich:

- o nach dem Naturschutzrecht,
- o nach dem Forstrecht und auch
- o nach dem Wasserrecht, wenn in bestehende Gewässer eingegriffen wird (fließende oder stehende Gewässer).

Grundvoraussetzung ist natürlich ein entsprechender Nutzungsvertrag mit dem Grundeigentümer (siehe 3.1.).

- Achten Sie auf eine weitestgehende **Entflechtung von Wanderern und Mountainbikern**. Schaffen Sie „Shared Trails“ - sofern überhaupt notwendig - nur außerhalb von Gebieten mit hoher Frequenz. Dazu zählen z. B. Bergstationen, beliebte Ausflugsziele oder Almen.



„Shared Trails“ sollen die Ausnahme sein. Das Schild „Trail Tolerance“ weist auf die gemeinsame Benützung hin.

- Richten Sie **„Natur-Ruhezonen“** ein.
 - o Im Rahmen der Initiative „Respektiere deine Grenzen“ wurden bereits viele freiwillige Natur-Ruhezonen (vor allem Schutzgebiete für Wild) definiert. Der aktuelle Stand ist unter www.respektiere deine grenzen.at abrufbar (Kontakt siehe Ansprechpartner auf der Rückseite).
 - o Achten Sie auf die Biotop-Kartierung und die im „Naturschutzbuch“ ausgewiesenen Flächen. Alle sind im SAGISonline, dem Salzburger Geographischen Informationssystem, abrufbar: www.salzburg.gv.at/sagis. Für jeden Bezirk gibt es einen zuständigen Naturschutzbeauftragten. Nehmen Sie mit diesem Kontakt auf.
- Führen Sie vor Neubeschilderungen einen **Planungs-Workshop** mit allen Beteiligten durch.



Erlebnispunkte entlang der Routen – von der Einkehr auf der Alm bis zur Snapshot-Station – sind unverzichtbar.

4.2. UMSETZUNG

Auf folgende Punkte sollten Sie bei der Umsetzung unbedingt achten:

- Nutzen Sie einheitliche **Musterverträge** (siehe auch 3.1.).
- **Erfassung und Beschilderung:**
 - o Eine Erfassung und Beschilderung des gesamten Netzes ist unbedingt erforderlich.
 - o Stimmen Sie die Daten in allen Informationskontaktpunkten aufeinander ab: Der Nutzer sollte in allen Informationsmedien (Gesamtkarte, Einzelkarte, Übersichtstafel, Tourenportal, App usw.) deckungsgleiche Informationen zum Strecken- und ergänzenden Mountainbike-Angebot bekommen.
 - o Lassen Sie die Strecken auf GIS-Ebene berechnen.
 - o Nehmen Sie die notwendigen Elemente des Streckenleitsystems immer direkt vor Ort im Gelände auf, vorzugsweise mit einem standardisierten Formular und durch Fotodokumentation.
 - o Berücksichtigen Sie, dass bereits existierende Steher u. ä. für die Montage des Streckenleitsystems verwendet werden können.
 - o Bei der Erfassung im Gelände sollte auch das notwendige Befestigungsmaterial abhängig vom Material der gewählten Steher und der Beschilderung aufgenommen werden.
- **Digitale Daten:**
 - o Sorgen Sie für die Erfassung des Routennetzes in einem GIS (Geographisches Informationssystem) (siehe 4.3.).
 - o Das Ziel ist hier u.a. eine einheitliche Datenbereitstellung für Online-Medien. Damit ist auch gewährleistet, dass nur freigegebene Routen dargestellt werden.
- **Wartung:**
 - o Definieren Sie eine Person oder einen Personenkreis, der/die für die künftige Wartung des Mountainbike-Wegenetzes, die Beschilderung und die Eingabe im GIS zuständig ist.

- **Darstellung des Mountainbike-Wegenetzes online und offline:**

- o Definieren Sie Wegbeschreibungen:
 - o Im Langtext beschreiben Sie Landmarks, Erlebnisse, Streckenattribute wie den Untergrund, aber auch den allgemeinen Charakter einer Strecke.
 - o Der Kurztext – zum Beispiel in Form einer Kurzcharakteristik – kann während der Streckenerfassung im Gelände aufgenommen werden.
- o Verwenden Sie zur Streckenbeschreibung authentisches Fotomaterial.

- **Folge-Workshop:**

- o In der Praxis hat es sich bewährt, ergänzend zum Planungs-Workshop auch einen Folge-Workshop durchzuführen, um die Nachhaltigkeit und die fortlaufende Betreuung sicherzustellen.

4.3. ERFASSUNG DES ROUTENNETZES

Ziel ist hier vor allem die Erfassung der georeferenzierten Mountainbike-Basisgeometrie als „Verkehrsinfrastruktur“, die mit sonstigen Daten verknüpfbar ist.

Damit entsteht die notwendige Basis für verwaltungsübergreifende Kommunikation, Nachvollziehbarkeit und Dokumentation. Aber auch für Routing-Produkte und planerische Notwendigkeiten ist diese digitale Ebene unerlässlich.

4.3.1. Darstellung auf radlkarte.info

Bereits jetzt ist die Darstellung der Mountainbike-Routen im SAGIS möglich. Zeitgleich mit der Konzepterstellung wurden 2016 in der Pilotregion Pinzgau bereits einige Neubeschilderungen durchgeführt. Dabei wurde auch das jeweilige Streckennetz auf GIS-Ebene erfasst. Die daraus gewonnenen Shape-Files werden an SAGIS weitergegeben, sodass diese auch nach und nach im SAGISonline (www.salzburg.gv.at/landkarten) abrufbar sein werden.

Ideal für Gäste wie Einheimische ist die Darstellung auf www.radlkarte.info, der gemeinsam von Stadt und Land Salzburg

entwickelten digitalen Radkarte. Die Karte ermöglicht auch ein entsprechendes Routing - inklusive Höhendiagramm und Steigungsinfos. Ein Niederschlagsradar mit einer Vorschau bis zu zwei Stunden ist für die kurzfristige Planung ein zusätzlicher Nutzen. Eine App für das Radrouting weist auch eine entsprechende Sprachsteuerung auf.



Digitale Radkarte (Ausschnitt Lungau), radlkarte.info

4.3.2. Künftige Erfassung im AWIS.GIP

Grundsätzlich ist für die Zukunft ein einheitliches System auch bereits für die Erfassung vorgesehen – in Abstimmung mit SAGIS (= Salzburger Geographisches Informationssystem) bzw. GIP.at (GIP = Graphenintegrations-Plattform). Konkret soll die Erfassung der Daten künftig in der AWIS.GIP-Datenbank erfolgen (AWIS = alpines Wegeinformationssystem). Dort werden schon jetzt die Wanderwege der alpinen Vereine auf Basis der Länder-GIPs erfasst. Bei der geplanten Erweiterung des AWIS Webclients für die Mountainbike-Wege-Erfassung handelt es sich um ein gemeinsames Projekt der Länder Salzburg und Tirol.

4.4. KOMMUNIKATION

Wichtige Voraussetzung für eine erfolgreiche Umsetzung ist auch eine entsprechende Kommunikation, vorab natürlich die Weitergabe des vorliegenden Konzeptes durch alle an der Arbeitsgruppe beteiligten Institutionen an ihre Mitglieder. Alle in den Regionen erarbeiteten Ergebnisse bzw. Festlegungen sollen entsprechend in allen Informationskanälen – online wie offline – dargestellt werden. Nur eine professionelle und qualitätsvolle Aufbereitung wird einem zukunftsorientierten und verantwortungsvollen Mountainbike-Wegenetz gerecht.

Besonders wichtige Punkte bei der **regionalen Umsetzung** sind (siehe auch 4.2. Umsetzung):

- Eine attraktive - eventuell auch architektonisch ausgestaltete - **Startsituation** mit einer Streckenübersicht und Infos zu den Einzelstrecken, zum Beispiel auch Profile mit Streckendaten.
- **Karte oder Booklet** - am besten mit einer Gesamtübersicht und Streckeneinzelkarten, die auf der Karte der Startsituation aufbauen.
- **Interaktive Karte**, die idealerweise auf der gleichen Karte aufbaut (und dem gleichem Geländemodell, sodass die Streckendaten online und offline ident sind). Dazu gehören zum Beispiel auch GPS-Downloads, Routingfunktionen etc. – eventuell auch über eine App.
- Informationen sind bei **allen Tourismusmitarbeitern** verfügbar (Infobüros, Hotels, Bikeguides, Bikeshops ...)



Pilotregion Rad&Bike Pinzgau: Direkt bei der Tourismusunformation in Zell am See haben sieben MountainbikeRouten ihren Ausgangspunkt.

- Die Integration der Mountainbike-**Verhaltensempfehlungen**, des Logos „**Respektiere deine Grenzen**“ und der Erklärung der **Schwierigkeitsgrade** ist selbstverständlich bei allen Informationen enthalten (siehe 3.3. und 3.5.).

Fotos und Videos: Sorgen Sie bei Fotoshootings und Dreharbeiten für Authentizität. Das heißt, es wird nur an freigegebenen Routen und Trails fotografiert bzw. gedreht. Die richtige Ausrüstung der Biker und Bikerinnen ist dabei selbstverständlich. Das in das Bild integrierte Schild sorgt nicht nur für die richtige Verortung, sondern kommuniziert bereits auf einfachstem Weg das Leitsystem!

Storytelling: Erzählen Sie Geschichten, sorgen Sie für Identifikation mit der Region und ihren Einwohnern! Zum Beispiel bei der Käseherstellung auf der Alm, bei der Holzbringung auf der Forststraße, bei der Errichtung des neuen Trails oder vielleicht ein Interview mit einem Jäger. Ideal vor allem auch für die Kommunikation in den „Social-Media“-Kanälen!

Digitale Weitergabe des Routennetzes: Im SAGIS wird künftig auf landesweiter Ebene das gesamte Mountainbike-Wegenetz abgebildet sein. Änderungen des Routennetzes sind daher immer umgehend an SAGIS zu kommunizieren, damit die Aktualität gewährleistet ist. SAGIS stellt in der Folge diese digitalen Datensätze auch für externe Plattformen zur Verfügung, sodass auch hier das Routennetz aktuell ist.

ANSPRECHPARTNER

Österreichischer Alpenverein, Landesverband Salzburg, www.alpenverein.at
Brigitte Slupetzky, T 0662 822692, salzburg@landesverband.alpenverein.at

Naturfreunde Österreich, Landesleitung Salzburg, salzburg.naturfreunde.at
Helmut Schwarzenberger, T 0662 431635, salzburg@naturfreunde.at

Amt der Salzburger Landesregierung, www.salzburg.gv.at

Abteilung 1 Wirtschaft, Tourismus und Gemeinden, Referat 1/04 Tourismus und Gemeindefinanzierung
Anna Esl, T 0662 8042 3899, tourismus@salzburg.gv.at

Abteilung 5 Natur- und Umweltschutz, Gewerbe, Referat 5/06 Naturschutzgrundlagen und Sachverständigendienst
Hermann Hinterstoisser, T 0662 8042 5524, hermann.hinterstoisser@salzburg.gv.at

Abteilung 6 Infrastruktur und Verkehr, Referat 6/06 Straßenbau und Verkehrsplanung
Radwegekoordination, Ursula Hemetsberger, T 0662 8042 4491, ursula.hemetsberger@salzburg.gv.at

Abteilung 10 Wohnen und Raumplanung, Referat 10/04 Geodateninfrastruktur
SAGIS, Daniela Lassacher, T 0662 8042 4279, sagis@salzburg.gv.at

Salzburger Gemeindeverband, www.gemeindeverband.salzburg.at
Martin Huber, T 0662 622325, gemeindeverband@salzburg.at

Landwirtschaftskammer Salzburg, sbg.lko.at
Gregor Grill, T 0662 870571 271, forst@lk-salzburg.at

Salzburger Jägerschaft, www.sbg-jaegerschaft.at
Josef Erber, T 06468 39922, info@sbg-jaegerschaft.at

Österreichische Bundesforste, www.bundesforste.at
Michael Stamminger, T 0664 1214610, michael.stamminger@bundesforste.at

Initiative Respektiere deine Grenzen, www.respektiere deine grenzen.at
Hubert Stock, T 0676 7133947, info@respektiere deine grenzen.at

SalzburgerLand Tourismus, www.salzburgerland.com
Georg Schrofner, T 0662 6688 19, g.schrofner@salzburgerland.com
sowie **regionale und örtliche Tourismusverbände**

Rad&Bike Pinzgau, www.bike-pinzgau.at
Agnes Koch, T 0664 806688 63, a.koch@salzburgerland.com

Bike'n Soul Saalbach Hinterglemm, www.bike-n-soul.at
Reinhard Woisetschläger, T 0660 5076065, info@penhab.at

Mountainbikewegenetz Pongau,
Peter Stankovic, T 0664 4948314, peter.stankovic@sbg.at

max2, www.max2.at
Andreas Tomaselli, T 0699 17888801, andreas.tomaselli@max2.at